

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 60 (1934)

Heft: 47

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Punkto

Graphologie

Lieber Nebelspalter!

Zum Artikel «Vom Recht an der eigenen Handschrift möchte ich hier die Anregung geben, einmal auch über den Segen und nicht blos über das «Unheil» der Graphologie nachzudenken.

Schickt z. B. eine Tochter oder ein Jüngling seine Schrift dem Graphologen mit der verzweifelten Bitte ein, ihm doch ein klares Urteil über seine Wesensart abzugeben, weil er von Eltern und Geschwistern seit Jahr und Tag hören müsse, wie abscheulich er schreibe, und dass doch nur ein minderwertiger Mensch eine solch scheußliche Schrift besitzen könne, so bedeutet das in der Regel eine Wendung zum Guten in seinem Leben. Denn wenn dieser Mensch im Bericht des Graphologen liest, dass seine Schrift eben doch auch von guten und hohen Charaktereigenschaften zeugt (da es ja nicht immer die «schönen» Schriften sind, die auch entsprechend schöne Eigenschaften aufweisen), so fängt für diesen jungen Menschen ein neues Leben an; sein Selbstvertrauen wächst, seine Minderwertigkeitsgefühle schwinden und er kann sich zu einem vollwertigen Menschen entfalten.

Auf der anderen Seite kann es dem Prahlhans auch nichts schaden, durch den Graphologen darauf aufmerksam gemacht zu werden, dass mit Schwung und selbstgefälligen Schnörkeln noch nicht alles erreicht ist.

Auch wenn es heißt, über einen Dritten ein Urteil abzugeben, kann die Graphologie sehr wertvolle Dienste leisten. Denn eine objektiv und gewissenhaft ausgestellte Handschriftendeutung von einem

guten Graphologen wirkt in der Regel immerhin gerechter, als das Befangen-bleiben in der eigenen Ungewissheit, oder einem Vorurteil über eine Person, oder gar das Einholen von «Urteilen» im näheren oder weiteren Verwandten- oder Bekanntenkreise, die ja so oft von «liebevollen» Warungen, Neid und Missgunst gespickt sind. Ein gewissenhafter Graphologe pflegt übrigens in seinen Analysen keine absoluten «Urteile» auszusprechen, sondern er wählt gewissenhaft Positives und Negatives gegeneinander ab, und deutet dann die Schrift im Sinne von Beratung, Klärung und Hilfe.

Willy E. Meier,

Graphologe, Davos-Dorf.

Ich habe einem alten und bewährten Mitarbeiter gerne das Wort in dieser Frage gegeben, und eins leuchtet mir ein: Ein graphologisches Urteil schmeckt immer noch sauberer, als eine bei Gönnern und Neidern zusammengetragene Auskunft.

Eins

auf den Grind

Lieber Spalter!

Seit Du im Dritten Reich verboten bist, glaubst Du wohl, es sei nicht mehr nötig, ein gutes Deutsch zu schreiben?

In Nr. 45 lese ich:

«Wissen Sie, was im III. Reich nicht kriecht?»

«Alles — ausser dem Wurm!»

Wer vom Kirchenstreit nichts gehört hat, muss daraus lesen, dass «alles» nicht kriecht, dass nur Wurm allein kriecht. Oder im Briefkasten:

... Die ewige Zwängerei mit dem Fasten kann einem auf die Dauer auf die Nerven gehen, gerade weil jenes Mittel einen tiefen asketischen Gedanken enthält, ihn aber zu kleinlichen Zwecken missbraucht. Der asketische Gedanke wird doch von Gandhi missbraucht, nicht vom Mittel?

Nüt für ungut. Tüpflischiesser.

Ich bestreite nur die Berechtigung Ihrer Unterschrift. Denn wenn Sie einer wären, wär ich auch einer, da ich z. B. folgende Beschwerde voll und ganz unterstützte:

An den Setzer

Geschätzter Spalter!

Wenn kleine Lokalblättli grammatisch nicht sattelfest sind und mit dem Akkusativ auf beständigem Kriegsfuss leben, nimmt man das als notwendiges Uebel in Kauf. Wenn aber der Nebelspalter, und — horribile dictu! — sogar sein hieb- und stichfester Setzer, einen faustdicken und ohrenzerreissenden Lapsus hinschmettert und denselben noch g-e-s-p-e-r-r-t druckt, nämlich:

Rundfunk

des Setzers

... denn ein Fehler kann ich ihr nicht verzeihen...

dann geht das bimeid über die Hutschnur und kann gerechterweise nur als bedenkliche Folge des jedenfalls zu reichlich geflossenen Dôle à 6 Franken entschuldigt werden.

Dein sich für Dich schämender, sonst getreuer Leser

-AB-

Schade, dass Sie sich so zurückhaltend äussern. Von solchen Fehlern kann man auch

ohne Dôle à Fr. 6.— die Flasche das Delirium tremolo kriegen. Ich bitte daher alle Leser, ihre Spenden für den Dôle-Fond des Setzers künftig zu unterlassen. Statt dessen empfehle ich den Cognac-Fond des geplagten Hitler-Witz-Redaktors.

(... dann versuche ich halt ohne Dôle meinem Deutschlehrer ein gutes Andenken zu bewahren! - Der Setzer.)

Technisches

Problem

Lieber Spalter!

Du bringst in Deiner Sondernummer u. a. auch ein Bild mit der Subventionspumpe. So gut und treffend dieser Gedanke ist, so stark hinkt der Vergleich der Subventionspolitik mit diesem Bild.

Wie kann das Haus der Volkswirtschaft nur ersäuft werden, wenn auf der einen Seite gleich viel Wasser gepumpt wird als auf der anden Seite herausläuft? Der Wasserstand muss doch immer der Gleiche bleiben! Einer von den ganz Gmerkigen. Der Wasserstand müsste allerdings gleich bleiben — vorausgesetzt, dass es nie regnet. Was Sie vergessen haben.

Seltene

Begabung

Lieber Spalter!

Nur damit Du es dem «Bobby» sagen kannst: Den Witz vom neuen österreichischen Staatsschutzgesetz mit den 4 Paragraphen erzählt seit vier Wochen die Erika Mann jeden Abend in der «Pfeffermühle». Nichts für ungut

und freundlichen Guss

Kalü

Wieder ein typischer Fall von Hellseherei. Die Erika Mann erzählt einen Witz aus dem Nebelspalter, 4 Wochen bevor er erscheint. Das Phänomen hätte man sich eigentlich ansehen sollen.

Geschenk eines Gönners

E. G. in Z.

Mit Freude und Vergnügen verdankt.

Fawa-Geschichte — sehr bekannt.

Was sagt die schweizerische Presse zum Nebelspalter?

Z am Samstag:

Kräftiges «grüezi»
einem lieben Weggenossen!

E. Lg. Wem könnte dieser Gruss beim Start wohl eher gelten, als dem «Nebelspalter», der zum fortschrittlichen Schweizervolk gehört, wie das Salz zur Suppe. Seltens gehen wir lieber ans Postfach, als am Donnerstagabend, weil wir wissen, dass die neue Nummer des Nebelspalter drin liegt, und dann interessiert uns so lange überhaupt nichts mehr, bis wir ihn von der ersten bis zur letzten Seite gelesen, nein, verschlungen haben. Was uns am meisten freut, ist die eine Feststellung, die sich uns immer und immer wieder aufdrängt, dass hier Leute an der Arbeit sind, die in ihrem Beruf mehr als einen Brotkorb sehen, die etwas von sich selbst in ihre Aufsätze und in ihre Zeichnungen hineinlegen, und wir können nur sagen: «glücklich das Volk, das einen solchen «Spalter» hat.

